

# ZWISCHEN FIKTION UND FUNKTION

Wer – oder was – gestaltet unser Morgen? Stellen Sie sich vor: Design auf Knopfdruck. Räume, Möbel und Atmosphären entstehen binnen Sekunden. Verführerisch echt, zum Greifen nah – und doch nur Simulation.

TEXT: LINDA PEZZEI

**B**evor wir uns mit ästhetischen und gesellschaftlichen Fragen befassen, lohnt es sich, einen Blick auf die Grundlagen zu werfen: Was ist künstliche Intelligenz eigentlich, wie funktioniert sie und warum ist sie für Design und Architektur so relevant? Denn gerade bei Begriffen, die so allgegenwärtig und in der Diskussion sind, werden klare Definitionen mitunter in den Hintergrund gedrängt.

Wovon also sprechen wir, wenn wir „KI“ sagen? Der Begriff „künstliche Intelligenz“ bezeichnet im Kern keine einzelne Instanz, sondern einen Sammelbegriff für lernende Algorithmen. Das sind Rechenanweisungen, die Muster in Daten erkennen, Vorschläge machen oder Inhalte neu generieren. Wenn sie mit gewaltigen Mengen an Texten, Bildern oder Sprache trainiert werden, entwickeln sie die Fähigkeit, Begriffe wie „Stuhl“ oder „gotische Kathedrale“ zu deuten. Wichtig zu wissen ist jedoch, dass eine KI nicht selbst „denkt“, so, wie wir diesen Begriff verstehen. Sie kombiniert Gelerntes, verfügt jedoch weder über ein eigenes Bewusstsein noch über Fantasie im menschlichen Sinne.

Wir Menschen neigen dazu, auch anderes zu vermenschlichen – wir sprechen mit Haustieren und Pflanzen, benennen Bücherregale und

Couches mit skandinavischen Vornamen. Es ist naheliegend, dass wir mit etwas so menschlich erscheinendem wie der KI ähnlich umgehen: auf den folgenden Seiten werden Sie Stimmen lesen, die von der KI als Dialogpartner sprechen, sie geradezu poetisch schildern. KI „denkt“ nicht, sie kann nicht „träumen“. Aber vielleicht fehlt uns einfach (noch) das Vokabular dafür, diese neue Art der vermenschlichten Technik in Worte zu fassen. Trotzdem werden wir es versuchen – gemeinsam mit jenen, die die KI längst als Teil ihres Alltags begrüßen, als neue Hybridform zwischen Tool und Kollege.

Die Haltung der Gestalter schwankt zwischen Euphorie, Skepsis und Neugier – die klassische Mischung in der Begegnung mit neuen Technologien. Und wahrscheinlich eine, die es braucht, um eine differenzierte Auseinandersetzung mit Unbekanntem zu ermöglichen. Schließlich wären einheitliche Ablehnung ebenso wie unkritischer Enthusiasmus gleichermaßen sinnlos. Sinnstiftend wird eine Diskussion erst dann, wenn sich unterschiedliche Standpunkte aneinander reiben und sich daraus ein neuer gesellschaftlicher Konsens ergibt, der die jeweilige Technologie produktiv in unsere kulturelle Entwicklung einbettet. Was die Diskussion um die KI von anderen Technologien





## WAS WÄRE WENN ...

... alle Autos vom Ring verbannt würden und sich die Staatsoper inmitten einer grünen Oase wiederfände? Wir haben uns von den Plänen für eine Verkehrsberuhigung der Innenstadt inspirieren lassen und unsere Vision mittels KI veranschaulicht.

abhebt ist, dass plötzlich das vermeintlich „Urmenschliche“ in Frage steht: Intelligenz, Kreativität, künstlerischer und schöpferischer Geist. Es sind diese Dinge, die seit Jahrtausenden den Unterschied zwischen uns als Menschen und anderen Lebewesen definieren, zwischen Kultur und Natur. Was passiert damit, wenn es

sich plötzlich imitieren lässt? Gerade in den Bereichen Design, Architektur und Kunst ist diese Frage nun aktueller denn je.

Was bleibt vom Menschen, wenn Algorithmen das Design übernehmen? Wo beginnt Inspiration und wo endet Simulation? Und welche Verant-

**„Ich schätze KI als Gegenüber, möchte aber meine eigenen Werkzeuge und Handlungsprozesse nicht verlernen, da sie (noch) die originäreren Ergebnisse garantieren. Es lohnt sich aber, auf beiden Ebenen aktiv zu bleiben, um nicht ins Hintertreffen zu geraten.“**

MARK BRAUN, DESIGNER

**„Für uns ist KI ein kreativer Resonanzraum, der in frühen Projektphasen neue visuelle Horizonte öffnet. Doch die emotionale Tiefe und die unverwechselbare Handschrift unserer Entwürfe bleiben fest in menschlicher Hand.“**

VERENA WOHLKÖNIG & JÜRGEN HAMBERGER  
GRÜNDER DES INTERDISZIPLINÄREN BUREAUS FÜR INNENARCHITEKTUR,  
INTERIEUR UND DESIGN MEZZA—MAISO



wortung tragen wir, wenn KI nicht nur Technik, sondern auch Kultur prägt? Design DE LUXE hat nachgefragt.

### DIE TRÄUMERIN ALS WERKZEUG

Der Medienkünstler Refik Anadol nennt KI eine „Träumerin“, die Daten in poetische Bilder verwandelt. Das britische Design- und Zukunftsstudio Superflux warnt davor, KI lediglich als Beschleuniger von Konsum und Machtstrukturen zu nutzen. Norm Architects empfinden sie „als Spiegel und als Lupe zugleich“: Ihre eigenen Entwürfe tauchen in KI-Variationen wieder auf – ein Beleg für das kollektive Bedürfnis nach Ruhe, Haptik und menschlichem Maß.

Innenarchitekt Antony Gibbon betont den Realitätstest: „KI kann unglaublich produktiv sein für erste Ideen. Doch am Ende entscheiden Statik, Budget und Materialität darüber, ob ein Raum wirklich zum Leben erwacht.“

Medienproduzentin Sara Sera zieht die Parallele zur Fotografie des 19. Jahrhunderts: ein Medium, das zunächst Angst machte – und dann

die Kunst revolutionierte. „KI kann inspirieren, aber meine Handschrift darf nie unsichtbar werden.“

### DREI THESEN ZUM UMBRUCH

Aus den Gesprächen mit Designern, Architekten und Künstlern dieser Strecke kristallisieren sich drei Beobachtungen heraus, die wie Wegmarken durch den Diskurs führen. Sie zeigen, wo Chancen liegen, wo Risiken lauern und woran sich die kreative Qualität künftig messen wird.

#### THESE 1: DEMOKRATISIERUNG FÜHRT ZUR UNIFORMITÄT

Noch nie war es so einfach, Räume, Möbel oder Atmosphären zu entwerfen. KI-Tools stehen heute fast jedem zur Verfügung – egal ob Profi oder Laie. Das Ergebnis ist eine Flut an glatten, generischen Bildern. Der deutsche Designer Mark Braun beobachtet: „KI-Anwendungen sind als Werkzeug in den Gestaltungsprozessen omnipräsent und generieren schnellere Zyklen in Recherche und Entwurf. Gleichzeitig schwindet auch die Handlungskompetenz der

**„Denken wir an die Maler, die die Anfänge der Fotografie erlebten. Einige empfanden sie als Bedrohung, andere nutzten sie als Werkzeug – ich gehöre zur zweiten Gruppe.“**

SARA SERA  
FOTOGRAFIN & CONTENT-STRATEGIN

Gestalter in ihren originären Tools – und damit ihre souveräne Eigenständigkeit.“ Die Frage bleibt: Wenn alle alles entwerfen können, was unterscheidet dann noch gutes Design von bloßer Simulation?

#### THESE 2: DIE HANDSCHRIFT STIRBT NICHT – SIE WIRD AUFLEBEN

Gerade in einer Bilderflut makelloser Renderrings wächst die Sehnsucht nach Unvollkommenheit. Der Architekt und KI-Experte Simon Hirtz sieht Einzigartigkeit als Verantwortung. Verena Wohlkönig und Jürgen Hamberger erkennen darin sogar ein neues Luxusmerkmal, denn Spuren der Handarbeit werden zur Rarität. Thomas Waidhofer nennt KI „Nebendarstellerin“ – die Hauptrolle spielen immer noch die „künstlerische Intelligenz“. Mit anderen Worten: Je perfekter die Maschine, desto wertvoller wird das Unverwechselbare des Menschen.

#### THESE 3: DAS MENSCHLICHE BLEIBT DAS DIFFERENZIERUNGSMERKMAL

Emotionen, Intuition und kulturelle Einbettung lassen sich nicht prompten. „Design ist kein Output, sondern ein kreativer Resonanzraum“, formulieren es Wohlkönig und Hamberger. Das Londoner Zukunftsstudio Superflux mahnt, KI nicht nur als Beschleuniger, sondern auch als Spiegel gesellschaftlicher Strukturen zu begreifen. Die eigentliche Qualität entsteht dort, wo Maschinen an ihre Grenzen stoßen: im Kontext, in der Empathie und in der Sinnstiftung.

#### MIT KI AUF ZEITREISE

Für Design DE LUXE hat der KI-Künstler Oliver Gast ein visuelles Experiment entwickelt: Wie würden Ikonen heute arbeiten? Wie hätte sich die Kunst von Andy Warhol oder Gustav Klimt, die Architektur von Le Corbusier oder die Mode

WAS WÄRE WENN ...

... man die Architekten der saudi-arabischen Planstadt Neom auf Alt Aussee oder Hallstatt loslassen würde? Blicken dann die High-Tech-Wolkenkratzer auf das Kirchtürmchen herunter während Superjachten um künstliche Inseln ankern?



WAS WÄRE WENN ...

... es in den Bergen freie Fahrt gäbe für megalomane Luxus-Architektur? Skifahren wird immer mehr zum Luxusvergnügen, warum das auch nicht irgendwann in Architektur gießen? Ohne Rücksicht auf Verluste – geschweige denn Geschmack.

KI-GLOSSAR

Die wichtigsten Begriffe rund um KI im Design – kurz erklärt.

von Coco Chanel und Vivienne Westwood weiterentwickelt? Mithilfe künstlicher Intelligenz können wir uns dieser Frage bildlich annähern und eine Diskussion anstoßen. Wir schicken Ikonen auf Zeitreise – und laden unsere Leserinnen und Leser ein, sie dabei zu begleiten.

DIALOG STATT DIKTAT

Vielleicht ist die Zukunft kein strenges Entweder-oder, sondern vielmehr ein Call-and-Response: KI als hilfreicher Co-Creator, der

Optionen generiert, der die Bilder und unseren Köpfen auch für anderen blitzschnell sichtbar macht und so eine Grundlage für eine gemeinsame Vision schafft. So wird sie zur Plattform für kreatives Teamwork, nicht nur zwischen Mensch und Maschine, sondern auch zwischen Mensch und Mensch. Mensch bleibt letztlich immer Sinnggeber, der auswählt. Und so entsteht ein facettenreicher Dialog wie im Jazz, voller Improvisation, Reibung und überraschender Wendungen.

Die Stimmen in dieser Strecke – euphorisch, skeptisch, nachdenklich – machen deutlich: Eine Zäsur im Design steht unmittelbar bevor – Maschine und Seele, Fiktion und Funktion verschmelzen in einer Art und Weise, die bisher nicht vorstellbar war. Die Zukunft ist jetzt. ■

„KI ist für mich eine Nebendarstellerin. Ich vertraue auf mich selbst und meine künstlerische Intelligenz. Ich weiß aber, dass KI bei Open Calls fast schon zum heimlichen Pflichtprogramm gehört. Viele sitzen gefühlt längst mit einem Bot im Teammeeting.“

THOMAS WAIDHOFER, CURATOR & CREATIVE DIRECTOR GALERIE ZIPPENFENIG



PORTRAIT: MARTIN STEIGER, KI-BILDER: BARBARA WALLNER

**AI Design Strategist/Prompt Engineer**  
Neue Berufsbilder: Spezialisten, die den Einsatz von KI in Unternehmen steuern, kreative Workflows verbessern und Wissen vermitteln.

**Adjektive/Stilbegriffe**  
„Minimalistisch“, „hyperrealistisch“, „verspielt“ – je klarer die Sprache, desto präziser die Ergebnisse.

**Chain-of-Thought-Prompting**  
Eine Technik, bei der die KI ihre „Gedankenschritte“ offenlegt. Sie ist nützlich für nachvollziehbare Entscheidungen, weniger jedoch im ästhetischen Design.

**Designprogramme mit KI**  
Zu den Klassikern zählen Photoshop oder Illustrator, aber auch neue Tools wie Midjourney, DALL-E oder Firefly.

**Generative KI**  
KI, die Inhalte neu erschafft – Bilder, Texte, Musik. Sie ist das Herzstück kreativer Anwendungen.

**Künstliche Intelligenz (KI)**  
Systeme, die Aufgaben lösen, für die normalerweise menschliche Intelligenz nötig wäre: Sehen, Schreiben, Entwerfen.

**Lernende Algorithmen**  
Das Fundament jeder KI. Sie erkennen Muster in riesigen Datenmengen und passen ihre „Antworten“ immer wieder an. Im Gegensatz zu Menschen besitzen sie jedoch weder ein Bewusstsein noch Intuition oder Erfahrungswissen. Sie kombinieren Gelerntes, anstatt selbst neue Bedeutungen zu schaffen.

**Prompt**  
Das ist die Eingabe, mit der man die KI steuert. Das können wenige Worte („minimalistische Küche“) oder ein ganzer Roman sein.

**Prompt Design**  
Die Kunst besteht darin, Prompts so zu formulieren, dass die KI kreative und rechtssichere Ergebnisse liefert.

**Prompt Engineering**  
Das systematische Optimieren von Prompts ist etwas für Profis, die mit KI komplexe Arbeitsabläufe oder Serien entwickeln.

**Prompten**  
Der alltägliche Vorgang, eine KI mit Anweisungen zu „füttern“ – wie ein kreatives Briefing.

**Prompt Generator**  
Tools, die automatisch Prompts erzeugen. Das ist praktisch für Serien oder den Einstieg in die Materie.

**Prompt Tuning**  
Feintuning: Durch kleine Änderungen am Prompt lassen sich deutlich bessere Ergebnisse erzielen.

**Use Cases**  
Wie Designer KI praktisch nutzen: für Moodboards, Stil-Experimente, schnelle Varianten oder als Inspiration im Entwurfsprozess.